Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins = Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 31 (1943)

Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No 5 XXXI. JAHRGANG Erscheint am 20. des Monats BERN, 20. Mai 1943

Zentralblatt

Organ des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins

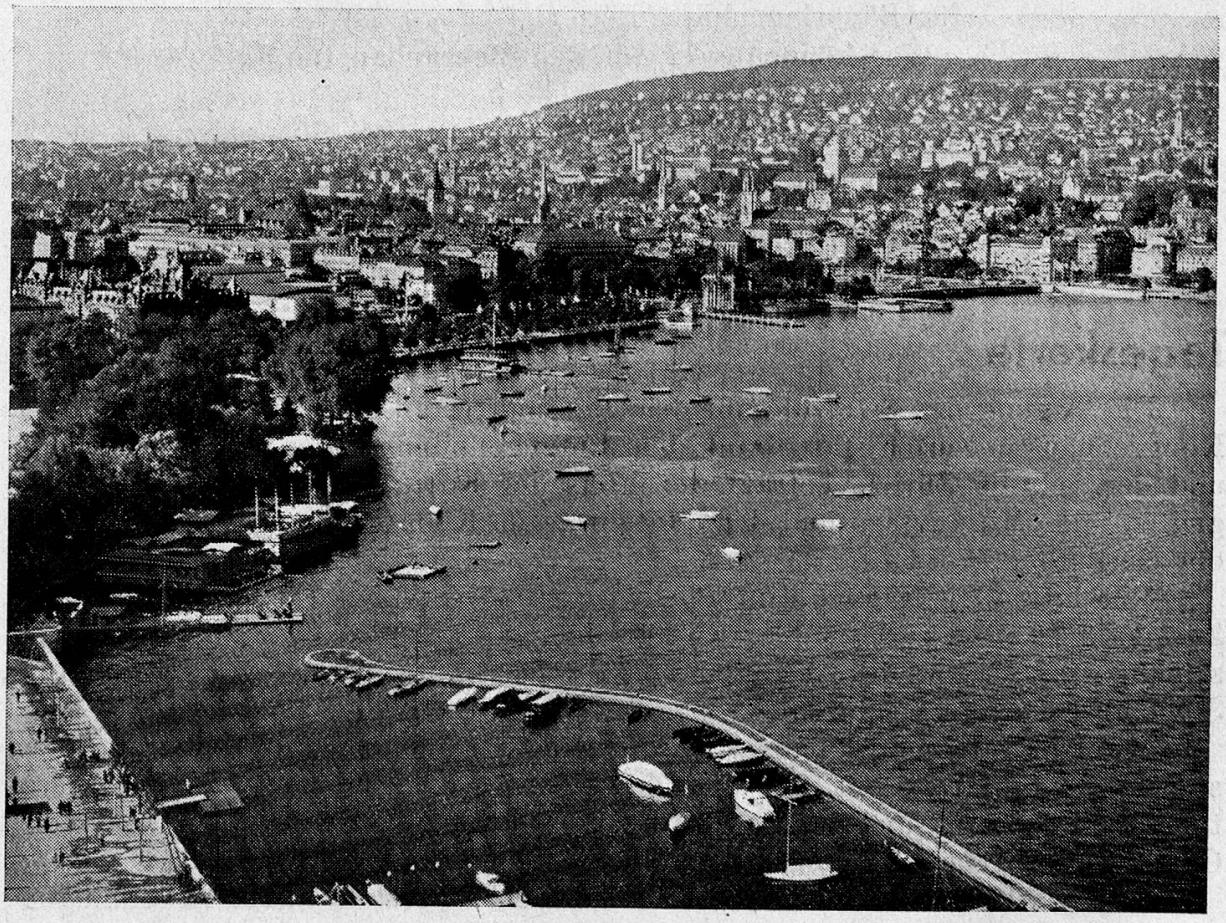
Organe central de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Abonnement:
Jährlich Fr. 2.40; Nichtmitglieder Fr. 3.70

MOTTO: Gib dem Dürftigen ein Almosen,
du hilfst ihm halb —
Zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann,
und du hilfst ihm ganz.

Redaktion: Frau Helene Scheurer-Demmler, Bern, Obere Dufourstraße 31 · Telephon 2 15 69
Administration (Abonnemente u. Inserate): Buchdruckerei Büchler & Co., Bern, Marienstr. 8. Postcheck III 286
Postcheck des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins (Zentralquästorin Zürich): VIII 23782

Nachdruck ist nur mit Erlaubnis der Autoren und der Redaktion gestattet



Zürich mit See

Nr. 6030 BRB 3. 10. 39

Einladung zur 55. Jahresversammlung

des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins
Montag, 21. Juni 1943, im Kongreßhaus in Zürich

Beginn der Tagung *punkt 9.30 Uhr* vormittags

Traktanden :

1. 9.30 Uhr : Begrüßung durch die Zentralpräsidentin, *Frau A. H. Mercier.*
2. Jahresbericht der Zentralpräsidentin.
3. Rechnungsablage durch die Zentralkassierin, *Frau Dr. Handschin.*
4. Beiträge an unsere Werke und Sektionen.
5. Anträge und Verschiedenes.
6. 11 Uhr : Kurzreferat von *Fräulein H. Mützenberg,* Sekretärin der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst : **« Hausfrau und Hausdienstprobleme ».**
7. 11.30 Uhr : Referat von *Herrn Fürsprech Paul Kistler,* Jugendanwalt, Bern: **« Gefährdete Jugend ».**

   12.30 Uhr : Gemeinsames Mittagessen im Kongreßhaus.
8. 14 Uhr : Fortsetzung der Verhandlungen.

   14.15 Uhr : Referat von *Fräulein Daschinger,* Schweizerische Zentralstelle für Bäuerinnenhilfe, Bern : **« Was können wir für den Mehranbau tun ? »** Diskussion.
9. 15.30 Uhr : Vortrag von Herrn Professor *Dr. K. G. Schmid,* Zürich : **« Frau und Heimat ».** Schlußwort und Schlußgesang : « O mein Heimatland ».

   17.15 Uhr : Gemeinsamer Tee im Kongreßhaus.

Tageskarte

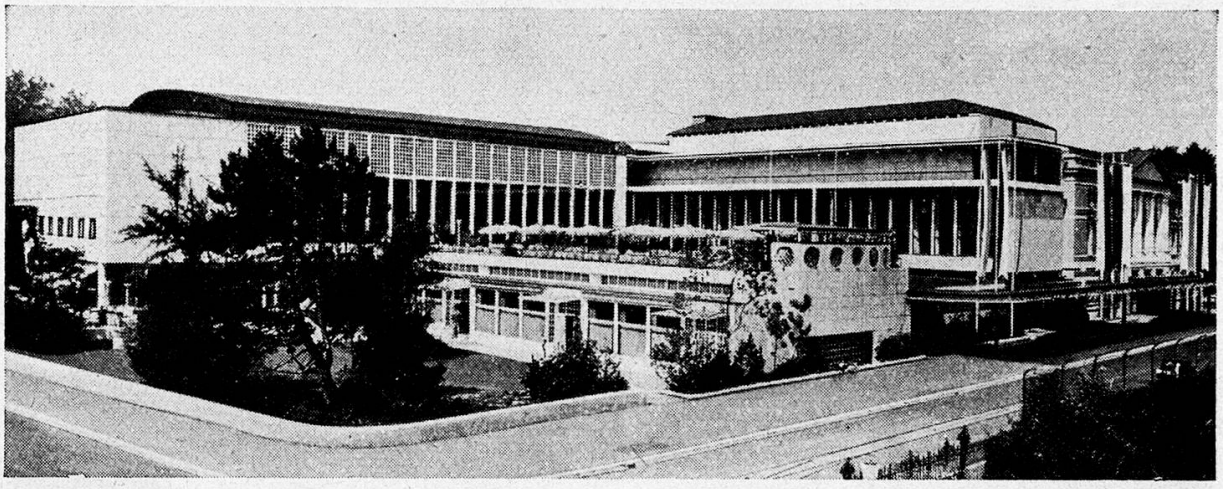
Die Tagung des SGF, die auf den 21. Juni festgesetzt ist, findet wieder im Kongreßhaus in Zürich statt. Dank dem Entgegenkommen des Zentralvorstandes und der Sektion Zürich, beträgt der Preis der Karte *Fr. 6.80.* Darin ist inbegriffen : das Mittagessen und der Fünfuhrtee im Kongreßhaus sowie die Abgabe der Garderobe.

Wir bitten die Frauen, auf *Postcheck VIII 1814 Sektion Zürich des SGF, Zürich, Fr. 6.80* einzubezahlen, worauf ihnen die Tageskarte umgehend zugeschickt wird. Eventuelle Anfragen sind zu richten an die Quästorin, Frau Hüni, Sonnenbergstraße 86, Zürich 7. *Einzahlungen bis spätestens 16. Juni 1943.*

Für frühzeitige Bestellungen wären wir sehr dankbar. Als Hausfrauen verstehen wir es nur zu gut, daß die Direktion des Kongreßhauses ihre Vorbereitungen treffen muß und daß es heutzutage nicht leicht ist, für ein paar hundert Gäste vorzusorgen ! Weitere Mitteilungen folgen.

In Erwartung recht vieler Bestellungen von Tageskarten zur Arbeitstagung am 21. Juni, sendet allen herzliche Grüße

Zürich, im Mai 1943. *Der Vorstand der Sektion Zürich des SGF.*



Nr. 6030 BRB 3. 10. 39

Das Kongreßhaus in Zürich
in welchem Montag, den 21. Juni 1943 die 55. Jahresversammlung des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins stattfindet

Mitteilungen des Zentralvorstandes

Da wir dies Jahr eine nur eintägige Generalversammlung durchführen, muß das Programm einige Abweichungen vom bisherigen Modus erfahren.

Der Zentralvorstand hat beschlossen, keine Berichte über die Werke des Vereins zur Verlesung zu bringen. Dieselben werden nur im « Zentralblatt » erscheinen, nachdem das Wesentliche im Generaljahresbericht erwähnt werden wird. Wir erachten es für unsere Mitglieder als wertvoller, die verkürzte Zeit für Referate zur Verfügung zu halten und hoffen, daß wir richtig verstanden werden.

Das Problem der gefährdeten Jugend wird *Herr Fürsprech Kistler aus Bern,* aus seiner reichen Erfahrung beim Jugendamt, behandeln.

Fräulein Mützenberg, Sekretärin der *Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst,* beleuchtet in einem Kurzreferat Fragen aus diesem uns Frauen so sehr beschäftigenden Gebiet.

Zugleich möchten wir hier berichtigen, daß die Broschüre über Rationierungsausweise für Haushilfen zu bestellen ist auf dem Bureau der *Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst, Zollikerstraße 9, Zürich.*

Daß *Fräulein Daschinger* sich bereit erklärt hat, wieder zu uns zu sprechen über die «Landhilfe», wird sicher alle Teilnehmerinnen an der Versammlung freuen.

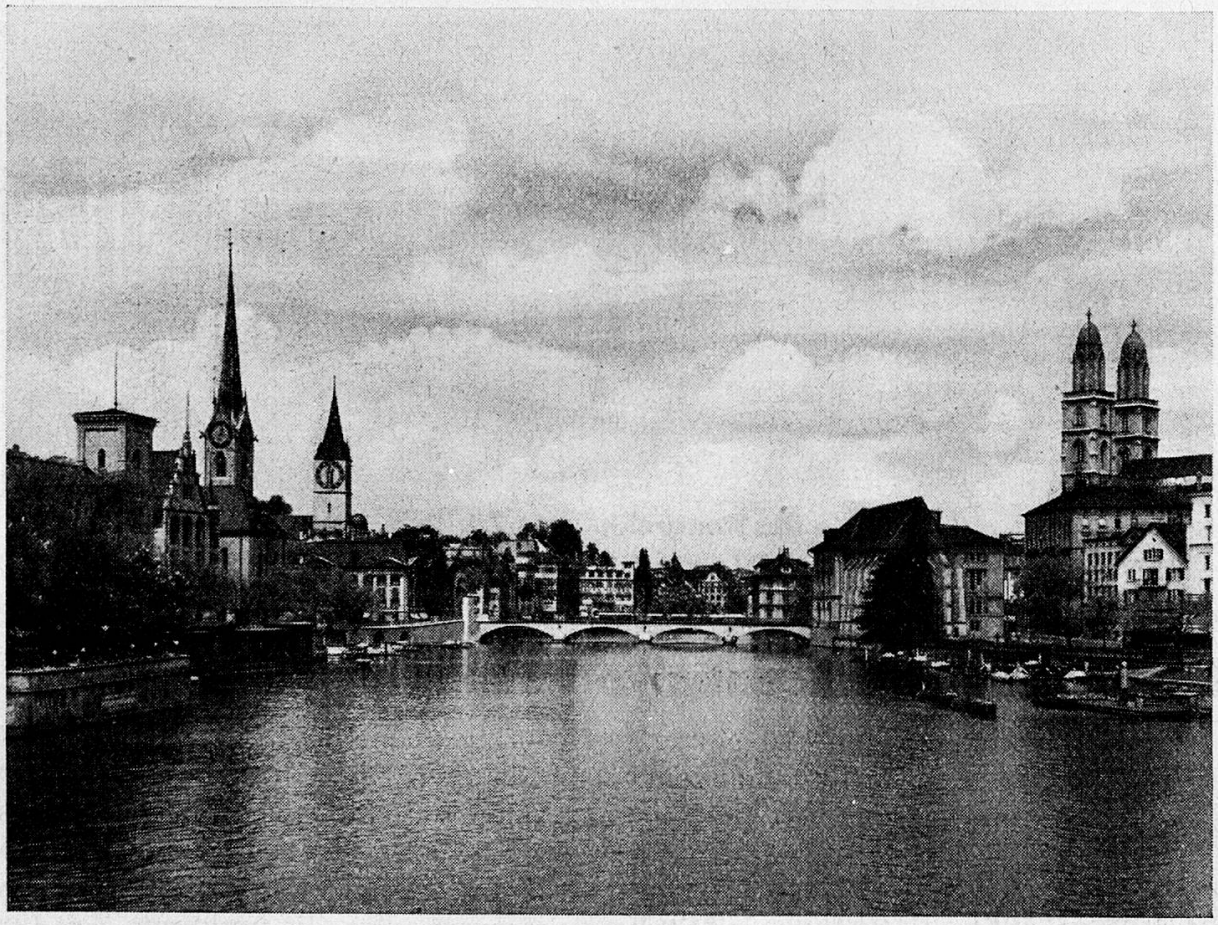
Das Schwergewicht wollen wir — wie letztes Jahr — auf unsere Einstellung zur Heimat legen. Herr Professor Dr. K. G. Schmid, Zürich, wird ernste Worte darüber zu uns sprechen.

Da Zürich so gut gelegen ist, erwarten wir eine große Beteiligung an der Versammlung von seiten unserer Mitglieder.

Die Sektionspräsidentinnen werden gebeten, allfällige Anträge bis zum 5. Juni der Zentralpräsidentin einzusenden.

*

Zur offiziellen Eröffnung der Mustermesse in Anwesenheit von *Herrn Bundespräsident Celio* und *Herrn General Guisan* war auch unser Schweizerischer gemeinnütziger Frauenverein eingeladen worden zusammen mit dem Schweizerischen Frauengewerbeverband. Einer Anregung von *Fräulein Dr. Dora Schmidt*



Zürich
mit Blick auf Großmünster, Fraumünster und Peterskirche

Nr. 6030 BRB 3. 10.39

folgend, sollen inskünftig im Turnus je zwei von fünf großen Frauenverbänden zu dieser Feierlichkeit eingeladen werden. Die Zentralpräsidentin hat die Einladung angenommen und hat voll Bewunderung für die Anstrengungen von Wirtschaft und Industrie diese eigentliche Landesausstellung durchwandert. Durch unsere vorbildliche Kriegswirtschaft sind besinnliche Spruchbänder aufgehängt, und die Gemeindefähnchen der Landi grüßen von der hohen Decke. Man spürt die ordnende Hand von *Herrn Professor Hofmann,* dem Schöpfer des Höhenweges. Nicht ohne Ergriffenheit neigen wir uns dankbar vor der Ehrung des Herrn Bundesrat Obrecht sel., dem wir in erster Linie die frühzeitigen, heute sich so segensreich auswirkenden Maßnahmen für die Landesversorgung verdanken.

Die Zentralpräsidentin : *A. H. Mercier.*

Für den Nationalen Anbaufonds und für die Flüchtlingskinder

Am 10. Mai 1943 überbrachte mir die Post den nachfolgenden, liebenswürdigen Brief :

« Tit. Redaktion des „Zentralblattes" vom Gemeinnützigen Frauenverein, Bern.

Inliegend Fr. 100. Wollen Sie bitte den Betrag zur Hälfte dem *Nationalen Anbaufonds* überweisen, die andere Hälfte für die *Flüchtlingskinder !*

Mit bestem Dank, eine *ungenannt* sein wollende Leserin vom „Zentralblatt". »

Mit Freuden haben wir den Auftrag der gütigen Spenderin ausgeführt und am 10. Mai auf das *Postcheckkonto des Nationalen Anbaufonds Nr. III 7080* und auf das *Postcheckkonto des Roten Kreuzes für die Flüchtlingskinder Nr. III 4200,* je *Fr. 50* einbezahlt im Auftrag einer « Ungenannt sein wollenden Leserin des „Zentralblattes". » *H. Sch.-D.*

100 Jahre Frauenverein Liestal

Am 13. April 1943 feierte der *Frauenverein Liestal* sein hundertjähriges Bestehen, mitten in der schweren Zeit, wo rings um unser Land ein furchtbares Völkerringen ausgetragen wird. Im Hinblick auf diese Umstände wurde die Jubiläumsfeier in einfachem Rahmen durchgeführt. Gleichwohl ist bei den Liestaler Frauen dieses Ereignis freudig begrüßt worden. Der große Saal im Hotel Engel sowie die weißgedeckten Tische waren festlich mit den ersten Frühlingsblumen und dem saftigzarten Buchenlaub geschmückt, als sich gegen 20 Uhr zirka 250 Mitglieder und Gäste zur Begehung dieses Festes einfanden. Die Präsidentin, *Frau Dr. Veit-Gysin,* begrüßte alle Erschienenen, insbesondere die Delegation des Gemeinderates sowie die Vertreter bzw. Vertreterinnen der andern gemeinnützigen Vereine, mit denen der Frauenverein seit Jahren zusammenarbeitet und die gleichen Ziele verfolgt.

Aus dem reichhaltigen Rückblick, verfaßt von der Präsidentin, ist zu entnehmen, daß der Frauenverein im Jahre 1843 auf Anregung des damaligen *Herrn Pfarrer Zschokke* und unter Mitwirkung einiger initiativ veranlagter Frauen gegründet worden ist. Protokoll und Statuten waren anfänglich nicht vorhanden. Erst zwei Jahre später, als *Herr Pfarrer Widmann,* der Vater von Josef Viktor Widmann, das Präsidium übernahm, wurden Statuten verfaßt und ein Protokoll angelegt. Unter der Leitung des *Herrn Pfarrer Widmann* nahm der Frauenverein den ersten Aufschwung, wurden doch schon damals zur Äufnung der Kasse Basare, Wohltätigkeitskonzerte usw. veranstaltet. Als erste Hauptaufgabe ist neben Unterstützungen an Bedürftige *die Arbeitsschule* ins Leben gerufen worden. Später wurde bei der *Gründung des Krankenvereins* mitgeholfen, der heute noch mit einem jährlichen Beitrag unterstützt wird. *Die Kleinkinderschule* sowie *die Koch- und Haushaltungsschule* standen lange Zeit unter der Leitung des Frauenvereins, bis die Gemeinde diese Schulen selbst übernahm. Schon in der Mobilisationszeit von 1914 bis 1918 stellte sich der Frauenverein der Öffentlichkeit zur Verfügung. In dieser Zeit wurde, wie dies auch heute der Fall ist, viel gestrickt und bei manchen Sammlungen tatkräftig mitgeholfen. Auch die Abgabe von Milch und Brot in den Kriegsjahren an bedürftige Schulkinder während den Pausen war eine Spende des Frauenvereins. In den letzten Wochen des Jahres 1942 organisierte die Gemeinde wiederum eine solche Milchverteilung, die von Mitgliedern besorgt worden ist.

Bis zum Amtsrücktritt des *Herrn Pfarrer Gauß* im Jahre 1928 hatten die jeweiligen Pfarrherren die Leitung des Frauenvereins inne, waren sie doch Präsident, Kassier und Aktuar in einer Person. Der Liestaler Verein war unter den Sektionen des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins seit langer Zeit der einzige, der von einem Präsidenten geleitet wurde. Von diesem Zeitpunkt an wurde ein engerer Vorstand gebildet und als *Präsidentin Frau Dr. Veit-Gysin* gewählt, die dem Verein noch heute vorsteht. Nun kamen Jahre

emsiger Arbeit, 1930 wurde *die Mütterberatungsstelle* gegründet, die unter ärztlicher Kontrolle steht und immer sehr gut besucht wird. In den nächsten Jahren bekam der Frauenverein auch ein Mitspracherecht in der Gemeinde; so wurden ein Mitglied in die Armenpflege, drei in die Kirchenpflege und eines in die Fürsorgekommission abgeordnet. Erwähnenswert ist die im Jahre 1937 durchgeführte Sammlung « Helft uns helfen », bei der damals *Fr. 8000* in bar nebst vielen Kleidungsstücken und sonstigen Naturalien gesammelt wurden.

Seit der Mobilmachung im Jahre 1939 hat der Frauenverein vermehrte Arbeit erhalten, helfen die Mitglieder doch bei *Haussammlungen,* der *Soldatenfürsorge* und der *Bäuerinnenhilfe* mit. Ebenso wurde die Verteilung der gesammelten Gelder für die *Winterhilfe* in der Gemeinde übernommen. Unter dem Leitspruch des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins : « Gib dem Dürftigen ein Almosen, du hilfst ihm halb; zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann, und du hilfst ihm ganz », hat der Verein im Jahre 1941 *einen Näh- und Verwertungskurs* eröffnet, der von vielen unbemittelten Frauen bis jetzt gut besucht wird. Auch die neu gegründete Kleiderstube wird von einem Mitglied geleitet. Neben diesen tatkräftigen Arbeiten leistet der Verein noch viele Beiträge an gemeinnützige Institutionen. Mit den Worten des Paulus an die Römer « Aber die Liebe ist die größte unter ihnen », schloß die Präsidentin, *Frau Dr. Veit-Gysin,* ihren inhaltsvollen Bericht, der ihr von den Anwesenden durch Applaus verdankt wurde.

Hierauf gratulierten die Gäste der Jubilarin und überbrachten willkommene Geschenke in bar und Blumen. Den Reigen der Gratulanten eröffnete der Veteranenchor des Männerchors mit seinen klangvollen Heimatliedern. Aus allen Ansprachen ging der Wunsch hervor, daß der Frauenverein auch im zweiten Jahrhundert zum Segen vieler Bedürftiger und Kranker wirken könne.

Den Übergang zum gemütlichen Teil leitete ein einfaches Nachtessen ein. Musik- und Liedervorträge, ein von der Damenriege vorgeführter Blumenreigen sowie einige Theaterstückli trugen viel zur Unterhaltung bei. Ein von *Frau Dr. Blattner-Rosenmund* verfaßtes Bühnenbild : « Rückblick und Sitzung vor 100 Jahren unter dem Vorsitz von Pfarrer Zschokke » wurde von allen Anwesenden dankbar aufgenommen. Diese Szene zeigte einhellig, wie die Frau in der Gemeinde damals zu allem schweigen mußte und nur der Mann das Wort hatte.

Zum Schluß sprach die Präsidentin allen, die zum guten Gelingen dieses Abends mitgeholfen hatten, den herzlichsten Dank aus. *Hundert Jahre Frauenverein, wieviel Müh und Arbeit schließt das ein! Aber auch viel Freude kann man erfahren beim Beschenken der Alten und Armen.* *H.*

Bericht der Vereinigung Thurgauischer Sektionen

des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

Donnerstag, den 15. April, wurde im Schloß in *Romanshorn* die *8. Jahresversammlung* der *Vereinigung thurgauischer Sektionen des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins,* unter dem Vorsitz von *Frau Dr. Seeger, Weinfelden,* abgehalten. Sehr zahlreich hatten sich die an dieser Versammlung interessierten Frauen eingefunden. Je länger je mehr werden die Tagungen der Vereinigung von allen Sektionen als beste Gelegenheit zu gegenseitiger Anregung und Aufmunterung empfunden. Eine besondere Freude bedeutete die Anwesen-

heit von *Frau Dr. Mercier,* der Zentralpräsidentin des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins. Nach einer herzlichen Begrüßung seitens der Vorsitzenden wurde gleich mit der Erledigung der Jahresgeschäfte begonnen.

Der *Jahresbericht* schilderte in warmen Worten die vielseitige Arbeit, die wiederum im vergangenen Jahr in stiller und selbstverständlicher Treue geleistet wurde zum Wohle minderbemittelter Mitmenschen, oder unserer Soldaten und kriegsgeschädigter Kinder, der überlasteten Bäuerinnen, der Bergbevölkerung, der Flüchtlinge und Internierten. So haben sich die einzelnen Sektionen immer neuer Aufgaben angenommen und sie auf irgendeine persönliche und originelle Art zu lösen versucht.

Besonders eindrücklich zeigte sich diese verschiedenartige Tätigkeit in den Rapporten der einzelnen Sektionen. In *Altnau* zum Beispiel wurde die Eigenpflanzung von Gemüse zu Notvorräten für eine Suppenküche durchgeführt; *Amriswil* bemühte sich besonders um das Dörren von Gemüse und Obst und konnte 126 kg Dörrgut dem *Roten Kreuz* zukommen lassen; überall wurde geflickt, gestrickt und umgeändert, um in ungezählten Stunden und Nachmittagen aus alten Sachen wieder neue zu verfertigen. *Arbon* war besonders in der Soldatenfürsorge tätig und bereitete den Armen und Alten ihrer Gemeinde ein hübsches und sehr willkommenes Weihnachtsfest; *Bischofszell* arbeitete wie andere Jahre und widmete sich mit Hingabe den schon bestehenden und neuen, kriegsbedingten Aufgaben; *Bürglen* verdient ein besonderes Kränzchen, da diese Sektion, trotz Abgabe von vielen Sachen, ihre Vorräte an Wäsche und warmen Kleidungsstücken noch vermehren konnte. Ein großer Erfolg war den gemeinnützigen Frauen in *Frauenfeld* beschieden durch einen an Markttagen aufgestellten Sammelkorb für Frischgemüse, welches dann in gedörrter Form der Kinderhilfe zugute kam. *Kreuzlingen* ist wohl eine der lebendigsten Sektionen und unermüdlich in allen Zweigen der Fürsorge tätig. *Neukirch-Egnach* schöpfte, wie alljährlich, einen Teil der Finanzen für ihre Fürsorgetätigkeit aus einem vielseitig gestalteten und originellen Basarbetrieb. *Romanshorn* unterstützte hauptsächlich eine sehr segensreiche Arbeit, nämlich die Hauspflege, für welche eine Pflegerin das ganze Jahr engagiert ist. *Steckborn* dörrte mit Hingabe Gemüse und Obst und erzielte ein sehr schönes Resultat an Dörrgut. *Uttwil, Keßwil, Dozwil,* ausgesprochene Landgemeinden, betätigten sich ausschließlich im Winter in der Fürsorge, während sich die Mitglieder im Sommer am Mehranbau beteiligten. *Weinfelden* sah sich vor die große Aufgabe gestellt, neben der gewohnten Fürsorgetätigkeit einen Basar durchzuführen und erzielte ein sehr schönes finanzielles Resultat. Es wird also überall viel geleistet zur Unterstützung derer, die unserer Hilfe heute in vermehrtem Maße bedürfen, und der Austausch der gemachten Erfahrungen in den verschiedenen Sektionen bildet jeweils den Mittelpunkt der sehr anregenden Tagung.

In einer fesselnden Ansprache betonte dann *Frau Dr. Mercier* die absolute Notwendigkeit der Zusammenarbeit aller fürsorgetätigen Frauen; es soll nicht ein Nebeneinandergehen, sondern Miteinandermarschieren sein. Gegenseitige Anregungen machen die Arbeit nur reicher und vielgestaltiger. Die Sprecherin warnte sodann eindrücklich vor privaten Aktionen zugunsten irgendeiner Bergbauernfamilie und setzte sich sehr für eine zweckmäßige Hilfe für die Bergbevölkerung seitens der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft ein. Eine große Aufgabe steht uns in nächster Zeit bevor: das ist die vom Bundesrat angeordnete « *Fürsorge für die Zivilbevölkerung bei Kriegsschäden* », die in

allen Ortschaften über 2000 Einwohner durchgeführt werden muß. Hier wird wahrscheinlich auch die Mitarbeit der Frauenvereine erwünscht sein, und darum müssen wir uns darauf vorbereiten. *Frau Dr. Mercier* machte noch auf kursierende Gerüchte aufmerksam und forderte zur Bekämpfung derselben auf. Nach einigen internen Mitteilungen schloß die Präsidentin die diesjährige Versammlung mit dem Wunsche, daß unsere Arbeit weiterhin eine gesegnete sein möge.

E. H.-L.

Frauenverein Romanshorn · Jahresbericht 1942

Immer noch stehen wir unter dem schweren Drucke des unseligen Krieges, der bald die ganze Welt umbrandet, und immer noch leben wir ungestört auf unserer kleinen Friedensinsel, wenn auch allerlei Verzichte und finanzielle Opfer sich in verschärftem Maße geltend machen und unangenehm fühlbar werden. Gleichwohl sei es ferne von uns, zu klagen; wir wollen dankbar sein für unser bevorzugtes Los! Auch unsere gemeinnützige Arbeit zum Wohle der Bedürftigen in unserer Gemeinde konnten wir nach wie vor ohne Einschränkungen verrichten dank der Unterstützung und Treue unserer 243 Mitglieder.

I. Vereinsaufgaben. Unsere *Gutscheine* erweisen sich immer wieder als segensreich zur Linderung finanzieller Bedrängnis und helfen wenigstens vorübergehend aus Not und Verlegenheit. Sie werden in erster Linie zum Bezuge von Lebensmitteln ausgestellt, dann aber auch für Brennmaterial, für Wäsche oder ein notwendiges Kleidungsstück. In vereinzelten Fällen leisten wir auch einen Beitrag an einen Erholungsaufenthalt für eine abgearbeitete Mutter oder ein tuberkulosegefährdetes Kind. Daneben werden zahlreiche Institutionen mit Jahresbeiträgen bedacht, die unsere Vereinskasse empfindlich belasten und doch nicht gekürzt werden können.

Unsere Hauspflege ist eine soziale Einrichtung, die sich überaus segensreich auswirkt und die wir nicht mehr missen möchten. Eine fixangestellte Hauspflegerin springt überall da ein, wo die Hausmutter erkrankt ist oder wo der Eintritt eines kleinen Erdenbürgers die Mutter an der Besorgung ihres Haushaltes verhindert. Wie beruhigend und wohltuend ist es für die weniger bemittelte Familie, eine unentgeltliche Hilfe zu erhalten. Je nach den finanziellen Verhältnissen wird ein Beitrag geleistet. Meist genügt unsere unermüdlich tätige treue Hauspflegerin nicht zur Bewältigung dieser Fürsorgearbeit; wir beschäftigen oft zwei, drei und mehr Aushilfen.

Durch unsere *Brockenstube* wird es Bedürftigen ermöglicht, notwendige Hausgegenstände, Kleider, Schuhe usw. zu geringem Preise zu erwerben. Jährlich fließt dadurch unserer Kasse immerhin ein Beitrag von zirka Fr. 400 bis 500 zu, der wiederum auf andere Weise unsern Schützlingen zugute kommt.

Im Jahre 1919 gründete der Frauenverein das *alkoholfreie Volksheim zum Schloß,* das, nach den Grundsätzen der Wirtshausreform geleitet, anfangs der dreißiger Jahre um- und angebaut wurde, da die Räume dem stets wachsenden Verkehr von Passanten und Dauermietern nicht mehr genügen konnten. In etwas erhöhter Lage über dem See gelegen, mit Terrassen und prächtigem Garten, bildet es eine Zierde nicht nur unserer Ortschaft, sondern des ganzen schweizerischen Bodenseeufers. Seit dem Jahre 1941 ist unser Volksheim eine *Stiftung* und dem Schweizer. Verband für alkoholfreie Wirtschaften angeschlossen. Dadurch kann es jetzt nie seiner Bestimmung entfremdet oder gar für andere Zwecke veräußert werden. Wir sind stolz auf dieses gemeinnützige Werk, und

wenn es auch nicht mehr als Eigentum des Frauenvereins angesprochen werden kann, so fühlen wir uns gleichwohl wie ehedem eng mit ihm verbunden.

An unserer letztjährigen Jahresversammlung wurde die Anregung gemacht, im Verlaufe des Jahres irgendeine Veranstaltung durchzuführen, um unsere geschwächte Kasse zu stärken. In der gewalteten Aussprache kam deutlich die Zustimmung unserer anwesenden Mitglieder zum Ausdruck, und sie versprachen Unterstützung des geplanten und hoffentlich erfolgreichen Unternehmens durch Zuwendung von Gaben. Die sehr glückliche Idee eines Vorstandsmitgliedes, am Romanshorner Jahrmarkt einen *Verkaufsstand* zu übernehmen, wurde einstimmig zum Beschluß erhoben. Das kauflustige Publikum würde sich von selbst einstellen, und die Verkaufsartikel waren uns ja zugesichert! Wie recht wir mit diesen Voraussetzungen hatten, zeigte der Reingewinn von über Fr. 800. Natürlich verdanken wir diesen schönen Erfolg in erster Linie der erfreulich regen Anteilnahme unserer Mitglieder, die uns mit vielen prächtigen nützlichen Gaben überraschten und sich zugleich am Verkaufe rege beteiligten und so bewirkten, daß sich am Abend des Jahrmarkttages nur noch kleine Restbestände vorfanden. Wir möchten allen unsern Mitgliedern hier nochmals recht von Herzen danken für ihre tatkräftige Unterstützung dieses wohlgelungenen Werkes!

Nun wandten wir uns mit neugestärktem Mute unserer *Winterarbeit* zu. Es galt, wie jedes Jahr, *Weihnachtspakete* für unsere bedürftigen Familien zusammenzustellen und die Altersweihnacht vorzubereiten. Die fleißigen Frauen unserer *Nähstube* hatten durch ihre unermüdliche Arbeit dafür gesorgt, daß Hemden, Hosen, Strümpfe, Pullover usw. in reichlicher Menge zum Verteilen bereit lagen! Wir danken den lieben Helferinnen auch an dieser Stelle für ihr unermüdliches Schaffen und Sorgen von ganzem Herzen. Es sind Frauen darunter, die schon mehr als zwanzig Jahre unentwegt für den Frauenverein in der Nähstube tätig sind. Ehre solch selbstlosem Wirken! Auf Weihnachten konnten an fünfzig bedürftige Familien einige nützliche warme Sachen geschenkt werden. Der aufrichtige Dank dafür entschädigt jeweils reichlich für die gehabte Mühe.

Unsere *Altersweihnacht* vereinigte am 27. Dezember beinahe achtzig Personen im großen Volksheimsaal, wo sich Gäste und Gastgeber jedesmal wie eine große innerlich verbundene Familie fühlen. Viele altvertraute, daneben verschiedene neue Gestalten tauchen auf; vereinzelte der Geladenen sind durch Krankheit oder Altersschwäche am Erscheinen verhindert. Und jedesmal fehlen auch einige langjährige Gäste, weil der Tod sie im verflossenen Jahre abberufen hat. Neben schönen Weihnachtsliedern aus jugendlichen Kehlen bieten auch Klavier- und Violinvorträge angenehme Unterhaltung, während die jeweilige zu Herzen gehende Ansprache eines unserer Herren Pfarrer auf den eigentlichen Sinn unserer Feier hinweist. Altvertraute Weihnachtslieder werden im Chor gesungen, und immer wieder finden sich unter den Gästen etliche, die ihrer Freude und Dankbarkeit Ausdruck zu geben wünschen, sei es durch Aufsagen eines Gedichtes oder Singen eines Liedes. Beim strahlenden Weihnachtsbaum und herrlichem Kaffee fühlt sich jeder Teilnehmer an unserer schlichten Feier für die Alten und Einsamen unserer Kirchgemeinde froh und glücklich und kehrt dankerfüllt mit seiner Weihnachtsgabe heim. Lange noch zehren diese alten einsamen Leute an den heimeligen Stunden, und wie uns schon oft versichert wurde, bedeutet diese Weihnachtsfeier für viele « der schönste Tag im Jahr ». Es drängt uns, an dieser Stelle allen denjenigen den allerherzlichsten Dank auszusprechen, die wiederum in irgendeiner Weise zum schönen Gelingen unserer

Altersweihnacht beigetragen haben, sei es durch Beiträge in bar oder natura, sei es durch Darbietungen auf musikalischem Gebiete.

Unser *Diplomierungsfestchen* mußte dieses Jahr leider ausfallen, hatte sich doch nur eine einzige Hausangestellte für das Diplom angemeldet. Dieser Ausweis für fünf Jahre Dienst in der gleichen Familie wurde der betreffenden Tochter direkt zugesandt. Haben sich mehrere Anwärter für eine Auszeichnung angemeldet, so veranstalten wir gewöhnlich am ersten Januarsonntag ein kleines Diplomierungsfestchen, woran neben den zu diplomierenden Hausangestellten auch die betreffende Dienstherrschaft und einige Vorstandsmitglieder teilnehmen. Mit einigen Worten wird auf den Grund und die Bedeutung unserer Feierstunde hingewiesen, und die verschiedenen Diplomierungsgeschenke werden mit einem Blumensträußchen für weibliche und einer Nelke ins Knopfloch für männliche Anwärter verteilt.

Unsere *Mitgliederzahl* hat im verflossenen Jahr durch Austritt, Wegzug oder Tod um 11 Mitglieder abgenommen; doch konnten 6 neue Frauen in unsern Verein aufgenommen werden, so daß jetzt unsere Mitgliederzahl 243 beträgt.

Der *Bund thurgauischer Frauenvereine,* dem auch unser Verein angeschlossen ist, hält zweimal jährlich Versammlungen ab. Der Tagungsort der Frühjahrsversammlung wechselt jedes Jahr, während die Herbstversammlung stets in Weinfelden stattfindet. Diesen Winter veranstaltete der Bund thurgauischer Frauenvereine außerdem zwei Vorträge über Erziehungsfragen, gehalten von Fräulein Elisabeth Müller, Schriftstellerin aus Thun und Herrn Seminardirektor Dr. Schohaus, Kreuzlingen. Der Massenbesuch zeugte für das Interesse an dieser Materie.

II. *Kriegsbedingte Aufgaben* wurden uns, wie wohl überall im Schweizerlande, reichlich übertragen. Sie werden auch allerorts ungefähr die nämlichen sein! Wir unterstützten den Samariterverein in seiner *Aktion für die kriegsgeschädigten Kinder,* führten den *Plakettenverkauf* für die Nationalspende am Armeetag durch und waren bei der Organisation für die Sammlung des *Wochenbatzens* tätig. Sowohl die *Winterhilfe* wie die *Flickaktion* für die überlasteten Bäuerinnen führten wir durch; auch betätigen sich fortlaufend Frauenvereinsmitglieder am hiesigen *Fürsorgerinnenzug,* wo bekanntlich Unterwäsche und Socken für unsere Soldaten verfertigt werden.

Wir haben uns bemüht, im verflossenen Berichtsjahre wiederum alle an uns gestellten Aufgaben redlich zu erfüllen und sind bereit, auch in Zukunft unsere gemeinnützige Arbeit mit neuem Mut und voller Zuversicht zu leisten. Wenn es auch heißt: «Das Gute kommt nicht von selbst, es braucht der Anstrengung», so lohnt sich diese doch bestimmt; denn an anderer Stelle steht geschrieben: «Arbeit und Pflichterfüllung sind das Fundament jedes wahren inneren Glückes.»

L. Heim.

47. Jahresbericht der Sektion St. Gallen des Gemeinnützigen Frauenvereins pro 1942

Seit der letzte Jahresbericht geschrieben wurde, sind die Sorgen und Schwierigkeiten für unser Land nicht kleiner geworden; aber der Wille und die Kraft, sie zu meistern, sind im gleichen Verhältnis gewachsen wie auch unsere Dankbarkeit, daß wir dazu als freies Volk aus eigener Machtvollkommenheit imstande sind.

Der Gemeinnützige Frauenverein hat ein Jahr ruhiger Entwicklung hinter sich. Unsere Institutionen zeigten sich alle ihren zeitbedingt vielseitig vermehrten Aufgaben gewachsen.

Leider hat die Kommission durch den Rücktritt unserer langjährigen, gewissenhaften Aktuarin, Frau *Poo,* einen empfindlichen Verlust erlitten. Ihre exakte Protokollführung und ihr kluger Rat waren uns sehr wertvoll. Freundlicherweise hat Frau Dr. *Kreis* vorderhand interimsweise ihre Vertretung übernommen.

Fräulein *Sand* hat die *Schweizerische Brautstiftung* seit deren Gründung 1925 während 17 Jahren verwaltet und mit gewohnter Umsicht und Treue gemehrt. Es war begreiflich, daß sie sich von einer ihrer zahlreichen Aufgaben zu entlasten wünschte. In Frau *Fey-Hungerbühler* hat sie die geeignete Nachfolgerin gefunden.

Aus der Kommission für hauswirtschaftliche Erziehung ist Frau *Egli* nach vieljähriger, verdienstvoller Tätigkeit ausgetreten. Wir sind dort nunmehr noch durch Fräulein *Hugentobler* und Frau *Alther* vertreten.

Wir nahmen teil an der Delegiertenversammlung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine in Lausanne und an der Hauptversammlung der ländlichen Heimarbeiterinnen.

Wie bis anhin schenkten wir unser Interesse den Bestrebungen der *Tuberkulosefürsorgestelle* und bekundeten ihr dies durch Überweisung des bisherigen Beitrages.

In der *Kochschule* fanden wie üblich die Prüfungen, 5 an der Zahl, über absolvierte Hausdienstlehren statt. Es wurden 72 Töchter geprüft, wobei unsere Kommissionsmitglieder als Expertinnen amteten.

Angeregt durch Mitteilungen und Wegleitung an der Zentralversammlung des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins in Baden, wie die überaus reiche Kirschenernte des Jahres zu möglichst niedrigem Preis der Konsumentenschaft direkt zugeführt werden könne, bemühten wir uns, auch für St. Gallen einen sogenannten *Kirschentag* zu erwirken. Nachdem unsere Anstrengungen zuerst fehlzuschlagen schienen, wurde es später doch möglich, die Kirschen während eines Tages zu 95 Rappen per Kilo zu verkaufen.

Die fortschreitende Rationierung aller wichtigen Lebensmittel, welche das Haushalten zur Kunst und das sparsame Einteilen zur Pflicht aller gegen alle machen, veranlaßte die städtische Verwaltung ihrerseits, Koch- und Dörrkurse in den verschiedenen Schulküchen unentgeltlich zu veranstalten. Dadurch wurden wir von dieser Aufgabe teilweise entbunden.

Die *Diätküche* kann wieder eine höhere Gästezahl als letztes Jahr verzeichnen. Die Leiterin, Fräulein *Meier,* gibt sich auf verdankenswerte Weise alle erdenkliche Mühe, trotz der großen Beschränkung in der Zuteilung, die Menus so abwechslungsreich wie möglich zu gestalten. Der Mangel an Weißmehl, frischen Eiern, Butter und Rahm ist für die Diätkost doppelt empfindlich. Wieder konnten einige Kochschülerinnen auf diesem Spezialgebiet wertvolle Kenntnisse erwerben, und auch die Schülerinnen des Säuglingsheims wurden von Fräulein *Meier* in einem kurzen Kurse in die Krankenküche eingeführt.

Mit den vermehrten Schwierigkeiten hatte auch *unser alkoholfreies Restaurant « Habsburg »* zu kämpfen. Wie sehr der Betrieb durch die verschiedenen einschneidenden Bestimmungen einerseits und durch die Knappheit der zugeteilten Mengen an rationierten Nahrungsmitteln anderseits erschwert ist, braucht nicht

extra betont zu werden. Selbstverständlich muß bei der Aufstellung der Speisezettel entscheidend in Berücksichtigung gezogen werden, daß den Gästen neben der Sättigung auch die Befriedigung des Gaumens ausschlaggebend ist für die Wahl der Gaststätte. Unsere Gästezahl ist im Berichtsjahr auf 69 811 angestiegen, ein Beweis, daß es bisher den Anstrengungen unserer umsichtigen Leiterin, Fräulein *Ehrliholzer,* gelungen ist, den Betrieb trotz aller Schwierigkeiten auf der Höhe zu halten. Sie wurde darin durch langjährige treue Angestellte unterstützt, und wir danken Fräulein *Ehrliholzer* wie diesen herzlich.

Wegen ungenügenden Funktionierens der bisherigen Heißwasseranlage wurde von uns ein größerer Gasboiler angeschafft, der heißes Wasser in genügender Menge liefert. Auch wurde die Küche wieder neu bemalt und geweißelt. Die letztes Jahr angeschafften Öfen wurden — da die Räume durch die Zentralheizung nicht immer genügend warm waren, besonders anfangs Winter — durch einen dritten, transportablen ergänzt, welcher durch Primagas gespiesen wird. Durch die Kohlenknappheit waren wir gezwungen, in unserem Haus Florastraße 6 eine elektrische Kraftstromleitung erstellen zu lassen, auch wurden für die Haushaltungsschule und die Diätküche abermals Öfen angeschafft.

Die *Diplomierungsfeier langjähriger Hausangestellter* fand am 31. Januar im Hotel Schiff statt. Sie vereinigte eine große Anzahl der auf Weihnachten Diplomierten mit ihren Herrschaften, Angehörigen und Freunden. Zu Beginn und zum Ausklang der eigentlichen Feier erfreuten Lieder und Violinvorträge. Frau *Briegel* aus Wienacht-Tobel hielt die warmherzige Ansprache. Die nach der Kaffeepause aufgeführten zwei Theaterszenen fanden den fröhlichen Beifall der dankbaren Zuschauer. Auch wir danken allen Damen, die zum Gelingen des Festchens beigetragen haben, an dieser Stelle herzlich. Es konnten 46 Diplome für 5 bis 20 Jahre, 10 Broschen und Anhänger für 10 bis 12 Jahre, 4 Bestecke für 20 Jahre, 1 Ehrendiplom für 30 Jahre überreicht werden.

In Frau *Schmidt-Stamm,* Ehrenpräsidentin des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins, die am 4. April 1942 in Zürich aus dem Leben geschieden ist, hat unsere Sektion eine Persönlichkeit verloren, die sich, als ehemalige Präsidentin, noch immer eng mit ihr verbunden fühlte.

Der Güte eines ehemaligen, langjährigen Mitgliedes, Fräulein *Oltramare* sel., verdanken wir ein Legat von Fr. 5000.

Wir danken aufrichtig unsern verehrten Passivmitgliedern, die dem Gemeinnützigen Frauenverein und seinen Institutionen während vielen Jahren neben ihrem Mitgliederbeitrag auch ihr Interesse schenkten. Ihre Teilnahme an unsern Bestrebungen ist uns unerläßlich und überaus wertvoll. Speziell danken wir auch der St. Gallischen Creditanstalt für ihre Zuwendung und ebenso den hohen Behörden, den Vereinen und Gesellschaften für ihre Unterstützung. Wir verdanken herzlich dem arbeitgebenden Frauenverein das alljährliche große Wäschepaket zur Unterstützung der Bergbevölkerung.

Wenn der Gemeinnützige Frauenverein zu Beginn des neuen Vereinsjahres Rückschau und Ausschau hält über Erreichtes und Erstrebtes, so ist er sich der Verpflichtung, welche ihm durch seinen Denkspruch : « Gib dem Dürftigen ein Almosen, du hilfst ihm halb; zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann, und du hilfst ihm ganz ! » in unserer unruhigen, gewitterschwülen Zeit doppelt schwer auferlegt ist, zutiefst bewußt.

Er steht denn auch allen Problemen der Gegenwart in Erziehung und Wirtschaft aufgeschlossen gegenüber und bemüht sich, Wertvolles und Bleibendes

aus den Zeitströmungen mit dem bisher Erprobten in Einklang zu bringen. Er handelt darin seiner Bestimmung gemäß und weiß sich einig mit den besten Kräften unseres Landes.

Die *Jahresrechnungen* bleiben aus Sparsamkeitsgründen dieses Jahr im gedruckten Bericht weg und liegen bis Ende April in der Diätküche zur Einsichtnahme der Mitglieder auf.

Die allgemeine Betriebsrechnung weist einen Vorschlag von Fr. 1171.84 auf. Die Bilanz ist ausgeglichen. Wir bitten unsere Mitglieder, dem Gemeinnützigen Frauenverein die Treue zu halten. *E. H., L.*

Die Haushaltungsschule St. Gallen 1942/1943

Wir dürfen auch dieses Jahr wieder dankbar anerkennen, daß unsere Schule plan- und regelmäßig arbeiten konnte. Die Hauptsorge unserer Vorsteherin, Frl. *Knecht,* war und ist es, die Schülerinnen trotz aller Einschränkungen auf den immer verantwortungsreicheren Beruf einer Hausmutter im großen wie im kleinen vorzubereiten, und wenn man bedenkt, daß im vergangenen Jahre immerhin 75 Schülerinnen teils in der Schule, teils in einem Praktikum zu betreuen waren, so kann man sich einen Begriff der großen und vielseitigen Arbeit einer Schulvorsteherin in diesen schweren Zeiten machen.

Die Schule beherbergte in den zwei Halbjahreskursen 18 Schülerinnen, im Köchinnenkurs 8 Schülerinnen, im Haushaltleiterinnenkurs wiederum 8, im Hausbeamtinnenkurs im ersten Semester 13 und im dritten Semester 10 Schülerinnen. 12 Hausbeamtinnen, 8 Haushaltleiterinnen und 8 Köchinnen stehen im Praktikum an den verschiedensten Stellen, um sich ein Diplom oder einen Fähigkeitsausweis zu verdienen. An 3 Schülerinnen wurden Stipendien im Betrage von Fr. 600 abgegeben. Der Lehrkörper umfaßte die Vorsteherin, 3 Hauswirtschaftslehrerinnen, eine Handarbeitslehrerin und eine Hausbeamtin, welche es sich alle zur Aufgabe machten, den Unterricht möglichst nutzbringend zu gestalten. Für die Fächer Deutsch, Buchhaltung, Gesundheitslehre, Geschäftsaufsatz, Chemie, Bürgerkunde, Sozialkunde und häusliche Krankenpflege wurden noch 12 Lehrkräfte zugezogen, so daß den Schülerinnen auch auf diesen Spezialgebieten reiche Belehrung und Anregung zur Verfügung stand. Daß im Sommer der Gartenbau und das Haltbarmachen der selbstgeernteten oder auch dazu gekauften Produkte eine große Rolle spielten, braucht wohl nicht betont zu werden. Wir schafften auch einen elektrischen Dörrapparat an, der sehr gute Dienste leistete.

In den Frühlingsferien verpflichteten wir die Hausbeamtinnen, welche vor ihrem Praktikum standen, zu einer vierzehntägigen Landdienstzeit und konnten die angenehme Erfahrung machen, daß die Schülerinnen, die eben doch hauswirtschaftlich schon gut geschult waren, durchwegs die Überzeugung mit heim nahmen, in Haus und Feld Nützliches geleistet zu haben. Da die Winterferien auch wieder verlängert werden mußten, war diesmal die Reihe, sich für die Landbevölkerung einzusetzen, an den Hausbeamtinnen im dritten Semester und den Haushaltleiterinnen, welche teils bei einer Bauernfamilie selbst, teils bei sich zu Hause ein ansehnliches Quantum Flickarbeit verrichteten.

Wieder durften wir Beiträge von der Versicherungsgesellschaft Helvetia, von der Kant. Gemeinnützigen Gesellschaft und vom Konsumverein der Stadt St. Gallen entgegennehmen, welche wir stets aufs wärmste verdanken, helfen

sie uns doch, gemeinsam mit den Subventionen von Stadt und Kanton St. Gallen sowie vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit unsere Schularbeit auch in schwerer Zeit aufrechtzuerhalten und es Mädchen aus allen Kreisen zu ermöglichen, eine gründliche hauswirtschaftliche Berufsausbildung zu erlangen.

Etwas schwierigere Zeiten sind für die *Kochschule* angebrochen. Wohl begegnet das zeitgemäße Kochen, welches hauptsächlich gelehrt wird, regem Interesse, aber die Schülerinnen des Morgenkurses vor allem, sollten eigentlich alle Zubereitungsarten und alle Gerichte kennen lernen, was aber wegen den Einschränkungen und auch wegen den Kosten einfach nicht mehr möglich ist. Die Morgenkurse mußten daher etwas gekürzt werden und wurden auch zugunsten der Abendkochkurse weniger gut besucht. Es waren im ganzen 63 Schülerinnen in den Morgen- und 36 Schülerinnen in den Abendkursen. Die Spezialkurse oder auch nur Demonstrationen hingegen, welche im Frühling das Dörrobst und das Dörrgemüse und im Sommer und Herbst das Einmachen behandelten, waren offenbar sehr willkommen und hatten großen Erfolg. *G. H.*

Die Nationalität der verheirateten Frau

Die Delegierten des Schweizerischen Verbandes für Frauenstimmrecht sind zur Jahresversammlung auf Samstag/Sonntag, 5./6. Juni, in die Aarestadt Thun aufgeboten worden. Auf der Traktandenliste stehn neben den geschäftlichen Angelegenheiten Vorträge über den Beveridge-Plan und über die Nationalität der verheirateten Frau.

Schon während des ersten Weltkrieges wurde man aufmerksam auf das tragische Los vieler Frauen, die in ihrem eigenen Land einen Ausländer geheiratet, also ihre ursprüngliche Nationalität verloren hatten und nun in der Heimat selbst zur Ausländerin wurden, oft sogar zur Angehörigen einer feindlichen Nation. Die internationalen Frauenverbände haben dringliche Schritte unternommen, die oft von Erfolg begleitet waren, um die Wiederholung derartiger Vorfälle zu vermeiden. In der Schweiz verliert die Schweizerin, die einen Ausländer heiratet, ihre Nationalität, ohne immer diejenige des Ehegatten anzunehmen, und wenn sie in der Schweiz wohnhaft bleibt, kann sie beim Anwachsen der nationalistischen Strömungen, bei den immer strengeren Bestimmungen auf dem Arbeitsmarkt, in eine sehr schwierige Lage geraten. Die Rechtsberatungsstellen, die Sozialfürsorgerinnen können ein Lied davon singen. *Der Schweizerische Verband für Frauenstimmrecht* möchte nun an Hand von Belegen eine solide Grundlage für die Behandlung dieser Fragen schaffen. Er bittet deshalb die Schweizerinnen, die durch ihre Heirat Ausländerin geworden sind und in der Schweiz leben, sich an seine Sektionen in *Basel, Bern, Genf, Lausanne, Neuenburg, St. Gallen* und *Schaffhausen* zu wenden und über ihre Lage Auskunft zu geben. Sie würden damit der Sache einen großen Dienst erweisen. *F. S.*

Aus den Pressemitteilungen der Gruppe Hauswirtschaft

des Aufklärungsdienstes der Eidgenössischen Zentralstelle für Kriegswirtschaft

Es wird wärmer!

Darüber sind wir bestimmt alle froh; aber mit der Wärme erscheinen auch die kleinen Plagegeister, *die Motten,* vor denen wir unsere unersetzlichen Wollsachen hüten wollen. Oberstes Gesetz ist strikte Reinlichkeit. Kleider und Mäntel

aus Wolle werden innen und außen gründlich geklopft und ausgebürstet. (Taschen und Nähte nicht vergessen!) Futter, Schweißblätter und Kragen an Kleidern werden gewaschen. Die gut ausgelüftete Garderobe wird alsdann in sauber ausgeriebenen, mit einem *Mottenmittel* versehenen Schränken, versorgt, indem man sie mit einem sauberen Tuch zudeckt. Wir müssen aber unsere Schränke hie und da gründlich lüften; Kleider und Mäntel an die Luft hängen, schütteln oder leicht klopfen und bürsten. Jumper, Pullover, wollene Blusen, Socken usw. werden sorgfältig gewaschen und in Seiden- und Zeitungspapier eingeschlagen. Die gut zugeklebten oder verschnürten Pakete werden am besten in einen alten, unbenützten Koffer gelegt. Eine geeignete Kiste oder Blechbüchse kann den gleichen Dienst tun, vorausgesetzt, daß sie sauber ist und gut verschlossen werden kann.

Aus der Not eine Tugend machen

Unsere Ledervorräte sind beschränkt, und wir müssen unsere Schuhe schonen. Warum aber während der Ferienzeit und in Freistunden nicht hie und da barfuß gehen? Das ist eine der gesündesten Sportarten — und kostet gar nichts. Diejenigen unter uns, welche auf dem Lande wohnen, und wir andern, wenn wir der Stadt entfliehen, werden sehen, welche Kraftquelle es für uns bedeutet, den warmen Erdboden unter unsern Füßen zu spüren und diese so oft mißhandelten und immer eingekerkerten Gliedmaßen in Luft und Licht zu baden.

Küchengerät aus Kupfer

Großmutters Stolz waren die blinkenden Kupferpfannen. Wir verbannten sie aus unserem Küchenbereich. Warum nun die unbenützten Kupfergeräte behalten, anstatt sie der Altstoffsammlung zuzuführen? *Kupfer* ist das Ausgangsmetall für andere Legierungen und daher *äußerst wichtig für die Industrie, die darauf wartet.*

Wollen Sie im Herbst Trauben essen?

Dann bringen sie jetzt ein kleines Opfer und geben Sie der Altstoffsammlung ein Messing- oder Kupfergeschirr. Daraus werden unter anderem die Kupfersulfate zum Spritzen der Weinstöcke gegen Krankheitskeime gewonnen.

Vorratshaltung von Eiern

Zur allgemeinen Freude ist die Zuteilung von Frischeiern in der letzten Zeit reichlicher ausgefallen. Nun sollten aber unbedingt von den Hausfrauen Vorräte für den Winter angelegt werden. Die eingemachten Eier halten sich bekanntlich recht gut. Wie froh werden wir später darüber sein!

Sorgfalt bei der Aufbewahrung von Milch an warmen Sommertagen!

Die Rationierung der Milch bedingt eine noch sorgfältigere Behandlung als bis anhin. An heißen Tagen, *besonders bei gewitterhaftem Wetter,* wo die Milch so rasch sauer wird, soll diese abgekocht und dann sofort abgekühlt werden durch Einstellen des Gefäßes in kaltes, laufendes Wasser. Es empfiehlt sich, beim Abkühlen die Milch etwas zu rühren, damit sich nicht eine dicke Haut bildet. An kühlem, dunklem Ort aufbewahrt, nicht zugedeckt oder nur mit einem leichten, sauberen Tülltuch belegt, wird sie ohne Schwierigkeiten bis zum nächsten Tage frisch bleiben.

Dörrfrüchte und Dörrgemüse

sind bedeutend besser, als wir angenommen hatten. Es eignet sich die auf dem Markt erhältliche, grob geschnittene Julienne vorzüglich zur Zubereitung von Suppen, Gemüseplatten und zum Strecken von Teigwaren und Reis in Eintopfgerichten. Gut gekochte, getrocknete Karotten, Lauch, Rotkraut, Zwiebeln, Weißkabis, Wirz usw., die auch ungemischt gekauft werden können, sind kaum vom frischen Weiß- und Rotkraut, Rübli und den andern Gemüsen zu unterscheiden. *Dörrobst,* besonders Birnen, werden von allen gern zum Znüni genossen. Auch lassen sich daraus vorzügliche Puddings und andere Desserts herstellen. Sie eignen sich zudem als Kuchenbelag.

Aufbewahrung von Brot

Immer wieder wird von Fachkommissionen und Ärzten festgestellt, daß unser Brot, wie wir es gegenwärtig erhalten, gesund und bekömmlich ist. Wichtig ist dessen Aufbewahrung im Haushalt. Das Brot gehört in der warmen Jahreszeit nicht in den Brotkasten, sondern soll an einem kühlen, luftigen Ort aufbewahrt werden. Es müssen auch die Konsumenten durch richtige Behandlung das Nötige dazu beitragen, daß kein Stücklein dieses heiligen Gutes verloren geht.

Kalbfleisch kaufen !

Die Versorgungslage mit Kalbfleisch ist zurzeit eine relativ gute. Es sollten daher im Interesse eines laufenden Absatzes die Fleischcoupons der Lebensmittelkarte wenn immer möglich in Kalbfleisch eingelöst werden. Panierte Kalbs-

schnitzel, auch Kalbsvoressen, sind ein gutes Sonntagsessen. Wenn wir es uns finanziell leisten können, denken wir daran, daß wir das etwas billigere Rindfleisch den minderbemittelten Bevölkerungsschichten nicht wegkaufen sollen.

Anbau von Bohnen

Eine der bekanntesten und besten Bohnensorten ist die « Landfrau ». Sie eignet sich vorzüglich zum Frischverbrauch. Beim Dörren wurden jedoch mit dieser Sorte schlechte Erfahrungen gemacht. Es ist daher ratsam, sie nur zum Frischverbrauch anzupflanzen.

Auch beim Spazierengehen denken wir an die Landesversorgung

Neben dem schön zubereiteten Weg entstehen häufig neue kleine Weglein in Gras und Feld, *eine wahre Schande; denn mit jeder Handbreit mehr Weg wird viel Getreide oder Gras zertreten.* Wir sehen heute mit Dank unsere Felder grünen und das Korn wachsen. Achten wir auf jede Kornpflanze *und seien wir uns bewußt, daß jeder Fußtritt neben dem Wege uns ein Stück tägliches Brot kostet.*

Ein neues Freizeitwerk von Pro Juventute

Der kürzlich geschaffene « Freizeitstuben-Dienst » hat auf vielfachen Wunsch eine erste Serie von *Merkblättern* herausgegeben, welche Leitern von Großbetrieben, Jugendgruppen, Freizeitstuben, Ferienlagern, Jugendherbergen, Kolonien und Heimen praktische Anleitungen für gesellige und bildende Veranstaltungen bieten. Die Serie wird fortgesetzt. Bestellungen beim Freizeitstuben-Dienst Pro Juventute, Stampfenbachstraße 12, Zürich.

KORK Flaum

ist das ideale Füllmaterial für **Kissen, Polster, Fußsäcke, Steppdecken etc.** Stauffers Kork-Flaum ist immer warm und trocken, angenehm weich, sauber und unbegrenzt haltbar. Hält Motten und Ungeziefer fern und ist sogar waschbar!

Stauffers Kork-Flaum ist vorteilhafter als Federn oder Kapok und viel füllkräftiger als sogenannte Korkwolle. **Pfundpaket = Fr. 2.60.**

Alleinverkauf in der **Drogerie Stauffer**

Schauplatzgasse 7 BERN

Bernische Pflegerinnenschule Engeried-Bern

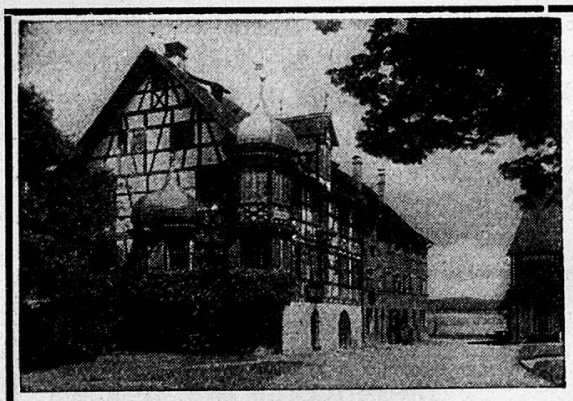
nimmt Schülerinnen auf zur Erlernung der Berufskrankenpflege

Auskunft und Reglemente durch das Sekretariat der Schule, Theaterplatz 6, Bern

186 Schweizer Jugendherbergen

Unterkunftsstätten für jugendliche Wanderer, einfach, aber sehr zweckmäßig und gemütlich eingerichtet, sind eine der wichtigsten und wirksamsten Hilfen für wertvolle Freizeitgestaltung, um mit wenig Geld auf frohen Wanderungen die Schönheiten unserer Heimat kennenzulernen und auf gesunde, Körper und Geist gleichermaßen stählende Weise die freien Tage und die Ferien zu verbringen.

Das *Verzeichnis der Schweizer Jugendherbergen 1943* ist soeben im *Verlag des Schweizerischen Bundes für Jugendherbergen, Zürich, Stampfenbachstraße 12*, erschienen, das in übersichtlicher Anordnung genaue Angaben über jede der 186 Schweizer Jugendherbergen enthält. Eine schöne, sorgfältig gedruckte Wanderkarte erleichtert das Auffinden der Angaben im Verzeichnis und verlockt zu freien Wanderfahrten durch das ganze Schweizerland. Das Verzeichnis der Schweizer Jugendherbergen ist ein unentbehrlicher Ratgeber für alle jugendlichen Wanderer, für Eltern und Erzieher — kurz, für alle, die sich auf irgendeine Art mit Jugendwanderungen beschäftigen müssen.



So schrieb die Schweiz. Lehrerzeitung:

«Es dürfte wenige Bücher geben, die dem Lehrer und einem weiteren Publikum so sehr willkommen sein müssen wie das vorliegende.»

Ihr kundigster Begleiter für Reisen und Ferien!

Illustrierter Kunstführer der Schweiz

Von Hans Jenny 3. Auflage

566 Seiten Text (dünnes Bibeldruckpapier), 168 Seiten Bilder (Kunstdruckpapier), Übersichtskarte, Ortsverzeichnis, Verzeichnis der Künstler und Handwerksmeister. Geschmeidiger Ganzleinwandband in handlichem Format. Preis Fr. 14.—

Er macht uns auf eine Fülle von Sehenswürdigkeiten und Schönheiten unseres lieben Vaterlandes aufmerksam, an denen wir sonst achtlos vorübergegangen wären. Wer mithilft, dieses Werk einheimischen Schaffens zu verbreiten, der arbeitet an unserer geistigen Landesverteidigung.

Durch jede Buchhandlung oder vom **Verlag Buchdruckerei Büchler & Co., Bern**
Telephon 27733, Postcheck III 286

Kulturgeschichte der Frau

in ca. 15 Lieferungen zu ca. 48 Seiten. Text und viele Bilder. Jede Lieferung kostet in der Subskription nur Fr. 2.85 inklusive Einbanddecke. – Bestellungen nimmt entgegen die Versandbuchhandlung **Adolf Fluri · Bern 15/5,** die jedes Buch besorgt.

Bei Adressänderungen

bitten wir, auch die **alte** Adresse anzugeben.

Büchler & Co., Marienstraße 8, Bern.

ASTRA
ASTRA
ASTRA

ASTRA-Speiseöl und ASTRA-Speisefett
altbekannt und altbewährt
für allererste Qualität

Ruhe - Erholung - Genesung

im renovierten

Solbad-Hotel Krone
Rheinfelden

Alle Kurmittel im Hause
Großer parkähnlicher Garten am Rhein
Gepflegte Küche - Diätkuren

Andeer 1000 m
Mineral- und Moorbad
Hotel Fravi, Telephon 1

Kränklich — müde — sorgenschwer?
Mach Kur und Ferien in Andeer.
Spezialkuren gegen Rheuma, Frauen- und Herzleiden
Kurarzt. Pension ab Fr. 9.25. Fließendes Wasser
Prospekte
Leitung: **Silvia Fravi**

Rheinfelden

Solbäder, kohlensaure Solbäder, Wickel, Fango, Trinkkuren und Inhalationen

GLÄNZENDE HEILERFOLGE
bei Frauen- und Kinderkrankheiten, Herz- und Nervenleiden, Ischias, Gicht, Rheuma, Venenentzündungen, Leber-, Nieren- und Gallenleiden, Erkrankungen der obern Luftwege. Gripperückstände, Unfallfolgen. Rekonvaleszenz.

Hotel Schützen

Das heimelige Schweizer Kurhotel in sonniger, freier Lage. Große Gartenanlagen mit Liegewiesen. Modernste Einrichtungen, alle Kurmittel im Hause. Normal-, Kur- und Diättisch.

Prospekte F. & R. Kottmann.

Mitglieder, berücksichtigt unsere Inserenten!

Das **Erholungsheim Sonnenhalde in Waldstatt**
(Appenzell)

bietet Müttern mit oder ohne Kinder, wie einzelnen Frauen, Töchtern und Kindern angenehmen Kuraufenthalt. Herrliche Lage. Zentralheizung. Fließendes Wasser. Familienleben. 4 Mahlzeiten. Mäßige Preise.

Auskunft bereitwilligst durch die Heimleitung.

PIC-FEIN und
VIOLA .....

wo immer Sie diesen Namen begegnen
(Speisefett und Salatsauce)
handelt es sich um Qualitätsprodukte
allerersten Ranges.

Qualität aus Prinzip!

MÄRWILER

ESSIG

ist gesund, aromatisch und mild,
jedem Weinessig qualitativ ebenbürtig
und zugleich billiger

Verlangen Sie bei Ihrem Spezierer «Märwiler»

Er fördert die alkoholfreie
OBSTVERWERTUNG

Das Vertrauenshaus für
BETT-, TISCH- und KÜCHENWÄSCHE
in Leinen, Halbleinen, Misch- und Kunstfasergeweben

Leinenweberei Bern AG., Bern
City-Haus **Bubenbergplatz 7**

Ein **„ARA"-TEE** ist immer gut
Ceylon Orange Pekoe à Fr. 1.90 per 100 g
Lapsang Souchong Ia „ „ 2.— „ 100 „
gegen Einsendung der Rationierungsmarken an
„ARA" TEE-IMPORT, ZÜRICH
Drusbergstraße 32

BADEN bei Zürich **BAD-HOTEL BÄREN**

das ruhig gelegene, komfortable Kurhotel. Quellen und Kurmittel im Hause. **Thermalgehbad.** Diätküche.

Telephon 221 78 Besitzer: Familie **K. Gugolz-Gyr**